

## 9. Kapitel.

## Treppen und Treppenhäuser.

65.  
Treppen.

Mit der veränderten Art zu leben wurden auch in Palästen und Wohnhäusern Einrichtungen notwendig, welche die frühere Zeit nicht gekannt hatte. Im Altertum galt das Wohnen zu ebener Erde als das einzig vornehme und richtige bei Hochgestellten und Reichen; das Wohnen in mehrgeschossigen Miethäusern war im kaiserlichen Rom der *misera plebs contribuens* überlassen, die den Zugang zu ihren Stockwerken wohl nur auf einläufigen, schmalen Holztreppen erreichen konnte.

Beim mittelalterlichen Stockwerksbau mit Erkern und Fenstern an der Straßenseite spielt die Treppe schon eine bessere Rolle; der vornehme Einzelbewohner zog sich in ein höheres Geschoss zurück und überließ die Räume im Erdgeschoss den Dienstleuten, in den Städten den Krämern und Handwerkern; der wohlhabende Bürger verfuhr gerade so.

In der Folge machte die weniger Bodenfläche beanspruchende hölzerne oder steinerne Wendeltreppe der geradläufigen den Rang streitig, wobei übrigens gefagt werden muß, daß das alte Rom jene ebenfowohl kannte, nach den heute noch vorhandenen Spiraltreppen in der *Columna cochlis* des *Trajan* und des *Mark Aurel* in Rom zu urtheilen. Auch in den Kaiserpalästen zu Trier und Arles sind gemauerte Wendeltreppen in kreisrundem Raume zum Theil noch vorhanden. Wendeltreppen wurden in den Ländern diesseits der Alpen für die ganze Stilperiode charakteristisch; sie konnten leicht an jeder Stelle des Baues und von jedem Stockwerk aus angelegt werden, was wohl mit ein Grund für ihre große Beliebtheit war.

In der Zeit der Renaissance wurde das Wohnen im Obergeschoss zur Bedingung für die Vornehmen; den »*Piano nobile*« oder *Piano reale* bei Palästen finden wir in Italien stets als I. Obergeschoss. Machten häufige Unruhen und Parteikämpfe in den Städten diese Verlegung schon aus Sicherheitsgründen notwendig, so wurde es außerdem noch als eine Annehmlichkeit empfunden, dem Leben und Treiben auf den Straßen, bei Streit und Vergnügungen, von sicherem Standpunkt aus zusehen zu können.

Was das antike Haus verbot, gestattete das mittelalterliche und noch mehr dasjenige der Renaissance.

66.  
Treppenhäuser.

Das vornehme Wohnen im Obergeschoss bedingte einen verbesserten Zugang zu diesem, und so treten an Stelle der Wendeltreppen die größeren, bequem zu ersteigenden, geradläufigen, zweiarmigen Treppen mit Ruheplätzen: das eigentliche Treppenhaus größeren Stils wurde in den Wohnbau aufgenommen und so für den Architekten ein neues Moment in der künstlerischen Gestaltung des Hauses eingeführt. Und dies ist wieder ein Verdienst der Renaissance, und hier schuf sie wiederum Neues ohne Vorbild. Dabei behielt sie aber für Bedienung und Transport die Wendeltreppen mit und ohne Stufen, letztere für Maulesel gangbar, bei, oder sie gab denselben auch bei größeren Dimensionen eine monumentale Gestaltung und reichere Ausstattung, so bei der Wendeltreppe im ovalen Raume des *Bramante* im Vatikan, bei der in der *Vigna di Papa Giulio*, im *Palazzo Borghese*, im *Palazzo Barberini* zu Rom u. a. m.

Die mittelalterlichen geraden Podesttreppen in öffentlichen Gebäuden und Palästen lagen meist offen im umbauten ungedeckten Hofe (*Bargello* in Florenz, *Palazzo della Ragione* in Verona), diejenigen der Frührenaissance meist innerhalb

der den Hof umziehenden Säulenhallen, nur halbgeschützt gegen Wind und Wetter (*Palazzo Arcivescovile* und *Palazzo Gondi* in Florenz). In Toskana sind dabei die Treppenläufe meist mit Tonnengewölben überspannt, während in Genua die Säulentreppen mit Kreuzgewölben überwiegen<sup>46)</sup>.

Die erste ganz bequeme und breite Treppe ist die vom jüngeren *Antonio da Sangallo* im *Palazzo Farnese* in Rom entworfene und ausgeführte, nach der alle früheren steil erscheinen. Der Aufstieg ist bei ihr bequem und am besten dem Schritte eines Mannes von mittlerer Größe angepaßt.

*Leon Battista Alberti* verlangt im I. Buche, Kap. XIII seiner Abhandlung über Architektur in einem Laufe eine ungerade Anzahl von Tritten und Treppenabätze (*Pianerottoli*) bei Steigungen der Tritte nicht größer als  $\frac{1}{4}$  und nicht kleiner als  $\frac{1}{6}$  *Braccie*, den Auftritt nicht unter  $1\frac{1}{2}$  Fuß und nicht mehr als eine *Braccie*. In seiner berühmten farnesischen Treppe nimmt *Sangallo* eine Steigung von  $0,146$  m bei einem Auftritt von  $0,536$  m an und gibt der Trittfläche ein Gefälle von  $0,018$  m nach vorn, wobei die Trittstufen mit einem Wulstprofil, Plättchen und Ablauf versehen sind.

Von dieser Ausführung an wurde keine tadelhafte Treppe mehr ausgeführt, sobald man nur einigermaßen über Mittel verfügte. Die Treppenhäuser und die Zahl der Treppen wuchsen aber bei den größeren öffentlichen und Privatbauten in der Zeit nach der Hochrenaissance und besonders im Barockstil zu architektonischen Leistungen heraus, die vielfach nicht mehr im Verhältnis zu den Nutzräumen im Baue stehen, aber immerhin die prächtigsten Bestandteile desselben, geschmückt mit kostbaren Materialien, edeln Bildhauerarbeiten und reichen Malereien, bilden. Sie werden zu Kunstwerken ersten Ranges für sich, gleichgültig ob sie in großem Maßstab oder in bescheideneren Verhältnissen ausgeführt sind. Sie sind der Stolz der Barockpaläste in ihrer großen Breite, den niedrigen Gehstufen, den bequemen Abätzen und den feineren Balustraden.

An Kostbarkeit und Farbenpracht der Marmore steht das Treppenhaus des Schlosses in Caserta einzig da; an Großartigkeit der Anlage bei guter Dimensionierung gebühren demjenigen der Brera in Mailand und demjenigen beinahe sämtlicher Genueser Paläste, besonders dem in der dortigen Universität, die Palme.

Auch die *Scala regia* im Vatikan darf, trotz der Einfachheit ihrer Anlage, diesen noch zugezählt werden.

Marmor, Travertin und andere Kalksteine, Sandsteine, Schiefer und Backsteine werden zur Ausführung der Treppe verwendet; reiche aus Holz geschnittene, in der Art der deutschen und englischen Renaissancetreppen sind mir in Italien nicht bekannt geworden. Die aus Stein hergestellten sind sowohl freitragend, als auch zwischen zwei feste Mauern angepaßt oder durch Gewölbe unterstützt, konstruiert.

<sup>46)</sup> Eine ziemlich umfangreiche Zusammenstellung von Treppenanlagen, wenn auch nur in Form flüchtiger Skizzen, aber charakteristisch und gut ausgewählt und gezeichnet, findet sich in: MVLIVS, C. J. Treppen-, Vestibul- und Hof-Anlagen aus Italien. Leipzig 1867.